

Geschäftsbericht 2016

Bayerische Landesbrandversicherung AG

Überblick

Bayerische Landesbrandversicherung AG		2016	2015	2014	2013	2012
Versicherungsbestand: Anzahl der Verträge	Tsd.	2.802,0	2.823,0	2.855,0	2.888,6	2.908,3
Schäden: Anzahl der gemeldeten Schäden	Tsd.	47,0	58,0	43,0	48,0	50,4
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	493,3	481,4	460,9	448,5	429,5
Selbstbehaltquote	%	70,5	69,7	71,1	72,1	71,4
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	64,4	61,7	64,9	76,3	67,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	317,8	296,8	299,6	340,2	289,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	118,4	109,1	102,8	102,1	93,3
Kostensatz (in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	24,0	22,7	22,3	22,8	21,7
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	94,5	90,5	93,1	105,9	95,6
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	31,3	45,1	35,8	35,6	47,9
Nettoverzinsung	%	3,8	5,7	5,1	5,6	8,1
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,6	5,7	5,0	5,3	6,7
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	19,3	33,1	34,8	8,8	38,2
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	30,5	39,4	31,3	22,8	36,4
Kapitalanlagen	Mio. €	832,7	823,2	745,0	660,9	603,0
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	667,5	617,6	606,4	587,3	508,2
Eigenkapital	Mio. €	283,8	299,8	299,1	282,4	314,9
Jahresüberschuss	Mio. €	24,1	40,1	39,4	22,7	55,2

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

26 Bilanz zum 31. Dezember 2016

28 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang

30 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
34 Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände
und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

36 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

38 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

41 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

44 Sonstige Angaben

47 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

48 Bericht des Aufsichtsrats

49 Impressum

Gremien

Aufsichtsrat

Walter Pache**Vorsitzender**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Bernd Jung**Stellvertretender Vorsitzender**

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Südliche Weinstraße
(seit 7. April 2016)

Josef Borchi

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Rottal-Inn

Michael Decker¹

Angestellter

Anita Eckerlein¹

Angestellte

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Gisela Geiger¹

Angestellte

Johannes von Hebel

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Erlangen
(seit 1. Juli 2016)

Dr. Thomas Heidingsfelder

Geschäftsbereichsleiter
Sparkassenverband Bayern

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Forchheim

Uta-Barbara Moser¹

Angestellte

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands i. R.
Sparkasse Neumarkt i. d. OPf.-Parsberg
(bis 30. September 2016)

Georg Pirner¹

Angestellter

Michael Pischon¹

Angestellter

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat
Landkreis Aschaffenburg
Verbandsvorsitzender
Sparkassenverband Bayern

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands i. R.
Vereinigte Sparkassen Stadt und Landkreis Ansbach
(bis 30. Juni 2016)

Mischa Schubert

Mitglied des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Erding-Dorfen

Thomas Schwarzbauer

Vorsitzender des Vorstands
Kreis- und Stadtparkasse Dillingen a. d. Donau

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Franz Wittmann¹

Vorsitzender des Vorstands
Sparkasse im Landkreis Cham
(seit 1. Oktober 2016)

¹ Vertreter der Arbeitnehmer.

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal, Revision,
Unternehmensrecht, Zentrales Controlling,
Öffentlichkeitsarbeit, Rückversicherung,
Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen, Vermögensanlage
und Verwaltung, Unternehmenssteuern

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik, Maklervertrieb,
Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung, Betriebsorganisation,
Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG, München, gegründet im Jahr 1811 als Anstalt des öffentlichen Rechts, ist einer der führenden Gebäudeversicherer Deutschlands. Sie sichert Risiken rund um das Haus ab. Der in Bayern und in der Pfalz regional tätige Kompositversicherer bietet Feuer-, Wohngebäude-, Elementarschaden- und andere Sachversicherungen an. Aktiv engagiert sich die Bayerische Landesbrandversicherung im Risikomanagement und in der Brandverhütung. Durch Aufklärung fördert sie den bewussten Umgang mit Risiken und hilft so, Gefahren zu erkennen, zu beurteilen und zu bewältigen und damit Schäden zu vermeiden oder deren Ausmaß zu minimieren.

Neben dem Betrieb der Kompositversicherung übernimmt die Bayerische Landesbrandversicherung zentrale Dienstleistungsaufgaben für Unternehmen des Konzerns Versicherungskammer Bayern (VKB). Zu diesen zentralen Aufgaben gehören unter anderem Betriebsorganisation und Datenverarbeitung. Im Rahmen einer zentralen und konzernweitlichen Ausrichtung von Betriebsorganisation und Datenverarbeitung entwickelt die Bayerische Landesbrandversicherung unternehmensübergreifend Bestandsführungs-, Schaden- und Vertriebssysteme.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen

Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigten die 10-jährigen Bundesanleihen erstmals sogar eine negative Rendite und lagen seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von allen Versicherungszweigen getragen. Die stärksten Impulse gingen dabei von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung zeigte mit einer Steigerung von 7,0 Prozent eine deutlich positive Entwicklung. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 39 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich im Jahr 2016 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent. Die Combined Ratio, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit voraussichtlich 96 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 endete mit einem Jahresüberschuss von 24,1 Mio. Euro nach 40,1 Mio. Euro im Vorjahr. Somit ist die Prognose des Vorjahres, die von einem etwas über dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 liegenden Jahresüberschuss ausging, nicht eingetroffen.

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG konnte mit einem Anstieg der gebuchten Brutto-Beiträge um 2,5 Prozent auf 493,3 (481,4) Mio. Euro ihre gute Stellung als Gebäudeversicherer am Markt behaupten. Das Wachstum resultierte überwiegend aus der sonstigen Feuerversicherung.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag aufgrund einer stärkeren Belastung durch größere Schäden mit 69,1 (66,6) Prozent über Plan. Der Kostensatz belief sich auf 24,0 (22,7) Prozent. Die Combined Ratio belief sich daher auf 94,5 (90,5) Prozent.

Nach Rückversicherung und Zuführung zur Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Netto-

ergebnis von 19,3 (33,1) Mio. Euro erzielt. Unsere Prognosen des Vorjahres zur Versicherungstechnik sind, auch bedingt durch mehrere Feuer-Großschäden, somit nicht eingetroffen.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verringerte sich wie prognostiziert von 39,4 Mio. Euro auf 30,5 Mio. Euro. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultierte aus dem niedrigeren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen; im Vorjahr gab es insbesondere einen höheren Beteiligungsertrag. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen verringerte sich von 5,7 Prozent im Vorjahr auf 3,8 Prozent im Geschäftsjahr. Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigte dagegen eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Steueraufwendungen lagen unter dem Vorjahresniveau.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich um 2,5 Prozent auf 493,3 (481,4) Mio. Euro, was im Wesentlichen aus der sonstigen Feuerversicherung resultierte. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden 145,1 (145,8) Mio. Euro aufgewendet. Dies entsprach einer Selbstbehaltquote von 70,5 (69,7) Prozent.

Bestand

Der Bestand an selbst abgeschlossenen Versicherungen lag mit 2.802.043 (2.823.231) Verträgen leicht unter dem Vorjahr.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) belief sich auf 46.676 (57.746) Stück, was auf eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Kumulschadenbelastung zurückzuführen war.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 340,9 (320,2) Mio. Euro. Diese Entwicklung resultierte vor allem aus einer stärkeren Belastung durch größere Schäden, insbesondere in der industriellen Feuer- und der Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag dementsprechend bei 69,1 (66,6) Prozent.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle stiegen insgesamt auf 317,8 (296,8) Mio. Euro.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen bei 118,4 (109,1) Mio. Euro. Dies resultierte zum Großteil aus Betriebskosten, aber auch aus gestiegenen Provisionen. Der Abschluss- und Verwaltungskostensatz lag bei 24,0 (22,7) Prozent.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr				Vorjahr		Veränderung % ¹		
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%			
Feuer- und Sachversicherung			480,5	97,4			469,4	97,5	2,4
davon:									
▪ Feuerversicherung	212,6	43,1			204,8	42,5			3,8
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	178,6	36,2			180,0	37,4			-0,8
▪ Sonstige Sachversicherung	89,3	18,1			84,7	17,6			5,4
Sonstige Versicherungen			12,8	2,6			12,0	2,5	6,7
Gesamtes Versicherungsgeschäft			493,3	100,0			481,4	100,0	2,5

¹ Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr		Vorjahr		Veränderung %
Feuer- und Sachversicherung		46.569		57.640	-19,2
davon:					
▪ Feuerversicherung	11.092		10.118		9,6
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	23.042		29.545		-22,0
▪ Sonstige Sachversicherung	12.435		17.977		-30,8
Sonstige Versicherungen		107		106	0,9
Gesamtes Versicherungsgeschäft		46.676		57.746	-19,2

Feuerversicherung

In der landwirtschaftlichen Feuerversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 2,4 Prozent auf 70,2 (68,5) Mio. Euro. Ausschlaggebend hierfür waren eine erfolgreiche Anbündelung von Deckungserweiterungen und Beitragsanpassungen im Bestand.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand war mit 42,1 (41,7) Mio. Euro nahezu auf dem Vorjahresniveau. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich auf 60,3 (61,7) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 7,7 (8,7) Mio. Euro.

In der sonstigen Feuerversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund von Vertriebsleistung und Beitragsanpassungen um 6,6 Prozent auf 100,8 (94,6) Mio. Euro.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand sank gegenüber dem schadenbelasteten Vorjahr auf 64,1 (81,3) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag demzufolge bei 63,7 (86,3) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 2,3 (3,3) Mio. Euro.

Die gebuchten Bruttobeiträge der industriellen Feuerversicherung lagen mit 41,6 (41,7) Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand stieg gegenüber der deutlich geringeren Großschadenbelastung im Vorjahr auf 46,1 (20,6) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich dementsprechend auf 109,9 (48,5) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag aufgrund der Großschadenbelastung bei -4,7 (-0,4) Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** sanken aufgrund von Bestandsumstellungen um -0,8 Prozent auf 178,6 (180,0) Mio. Euro.

Der Brutto-Geschäftsjahresschadenaufwand lag mit 108,4 (106,7) Mio. Euro leicht über dem Vorjahr. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 60,2 (58,9) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis lag bei 17,9 (27,9) Mio. Euro.

Sonstige Sachversicherung

Der Geschäftsverlauf der wesentlichen Versicherungsarten der sonstigen Sachversicherungen wird im Folgenden beschrieben.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Sturmversicherung stiegen um 7,7 Prozent auf 22,5 (20,9) Mio. Euro aufgrund von Indexanpassungen und Vertriebsleistung. Die geringe Schadenbelastung führte zu einem Absinken der Brutto-Geschäftsjahresschadenquote auf 27,0 (68,9) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf 3,1 (-2,1) Mio. Euro.

In der Extended-Coverage(EC)-Versicherung sanken die gebuchten Bruttobeiträge sanierungsbedingt um -1,6 Prozent auf 49,6 (50,4) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote stieg aufgrund mehrerer größerer Schäden auf 81,0 (73,7) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich auf -3,2 (-0,3) Mio. Euro.

Sonstige Versicherungen

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung stiegen um 6,4 Prozent auf 12,6 (11,9) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich großschadenbedingt auf 137,0 (50,6) Prozent. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag bei -1,2 (-1,4) Mio. Euro.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Rückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort. Die deutlich höhere und steilere Zinskurve führte deshalb weiterhin zu attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen im Vergleich zu Euro-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 31,3 (45,1) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Bayerische Landesbrandversicherung AG ein Ergebnis von 42,6 (55,3) Mio. Euro verzeichnen. Darin enthalten waren im Wesentlichen laufende Erträge in Höhe von 41,2 (54,9) Mio. Euro und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 1,2 (0,4) Mio. Euro. Die laufenden Erträge verringerten sich im Wesentlichen aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr geringeren Erträge aus Beteiligungen.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 11,3 (10,3) Mio. Euro. Sie bestanden aus laufenden Aufwendungen in Höhe von 7,7 (6,9) Mio. Euro sowie aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 3,6 (3,4) Mio. Euro, die wie im Vorjahr vollständig auf Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten zu tätigen waren.

Die Nettoverzinsung lag bei 3,8 (5,7) Prozent, die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode – bei 3,6 (5,7) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 30,5 (39,4) Mio. Euro. Der Rückgang resultierte aus dem geringeren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, im Wesentlichen bedingt durch niedrigere Beteiligungserträge. Dagegen stand ein geringerer Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik, der im Wesentlichen aus niedrigeren Zinsaufwendungen für Altersvorsorge aufgrund einer gesetzlichen Neuregelung zur Ermittlung des Rechnungszinses für Pensionsrückstellungen resultierte. Das Vorjahr enthielt zudem Sondereffekte aus der Betriebsprüfung der Jahre 2006 bis 2011. Die Steueraufwendungen lagen unter dem Vorjahresniveau.

Jahresüberschuss

Das versicherungstechnische Nettoergebnis verschlechterte sich auf 19,3 (33,1) Mio. Euro. Das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung verringerte sich auf 30,5 (39,4) Mio. Euro. Damit belief sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit auf 49,8 (72,5) Mio. Euro. Nach Steuern ergab sich ein Jahresüberschuss und Bilanzgewinn von 24,1 (40,1) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionsstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen

und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der Bayerischen Landesbrandversicherung AG ist eine optimierte Kapitalanlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 67,8 (123,5) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 8,2 (17,1) Prozent des Kapitalanlagebestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Bayerischen Landesbrandversicherung stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Immaterielle Vermögensgegenstände	80,0	7,6	73,1	7,0
Kapitalanlagen	832,7	79,3	823,2	78,3
Übrige Aktiva	137,3	13,1	154,7	14,7
Gesamt	1.050,0	100,0	1.051,0	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	283,8	27,0	299,8	28,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	494,7	47,0	460,8	43,8
Übrige Passiva	271,5	26,0	290,4	27,7
Gesamt	1.050,0	100,0	1.051,0	100,0

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 494,7 (460,8) Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 832,7 (823,2) Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 283,8 (299,8) Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen tragen mit 128,9 (125,6) Mio. Euro einen wesentlichen Anteil an den übrigen Passiva. Gemäß § 253 Abs. 2

HGB n.F. entspricht der angewandte Rechnungszins einem 10-Jahres-Durchschnittszins in Höhe von 4,00 Prozent, während der 7-Jahres-Durchschnittszins des Vorjahres bei 3,89 Prozent lag. Der geringfügige Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der jährlichen Zuführung (Zins- und Personalaufwand) und wurde teilweise durch den Zinsänderungsertrag aufgrund des gestiegenen Rechnungszinses kompensiert. Die Veränderung der übrigen versicherungsmathematischen Bewertungsparameter gegenüber dem Vorjahr hatte keinen wesentlichen Einfluss.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eingefordertes Kapital	51,1	18,0	51,1	17,0
Kapitalrücklage	15,7	5,5	15,7	5,2
Gewinnrücklagen	192,9	68,0	192,9	64,3
Bilanzgewinn	24,1	8,5	40,1	13,5
Gesamt	283,8	100,0	299,8	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Kapitalanlagen

Der Bestand an Kapitalanlagen der Bayerischen Landesbrandversicherung AG erhöhte sich um 1,2 Prozent auf 832,7 (823,2) Mio. Euro.

Die Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 67,8 (123,5) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 54,8 (42,0) Mio. Euro.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112,8	13,5	110,9	13,5
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	46,4	5,6	46,4	5,6
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	357,8	43,0	320,4	39,0
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30,6	3,7	30,6	3,7
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibung und Schuldscheindarlehen	156,1	18,7	141,9	17,2
Einlagen bei Kreditinstituten	129,0	15,5	173,0	21,0
Gesamt	832,7	100,0	823,2	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 745,1 (580,3) Mio. Euro und lagen bei 89,5 (70,5) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	174,2	26,1	174,3	28,2
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	377,6	56,6	333,3	54,0
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	114,7	17,2	109,2	17,7
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1,0	0,1	0,8	0,1
Gesamt	667,5	100,0	617,6	100,0

Die Schadenrückstellungen haben sich planmäßig entsprechend dem Geschäftsvolumen und Schadenverlauf entwickelt.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Bayerischen Landesbrandversicherung AG bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Das im Vorjahr prognostizierte Unternehmensergebnis wurde aufgrund eines etwas unter Plan liegenden versicherungstechnischen Ergebnisses nicht erzielt. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen lag im Rahmen der Planung.

Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Für das Geschäftsjahr 2016 wurde vom Vorstand am 22. Februar 2017 der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt und gemäß § 312 Abs. 3 AktG folgende Erklärung abgegeben: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die in diesem Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, haben wir bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Geschäftsjahr wurden keine berichtspflichtigen Maßnahmen ergriffen oder unterlassen.“

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG übernahm Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Interne Revision, Rech-

nungswesen, Unternehmensrecht, Vertrieb, Zentrale Aufgaben Kapitalanlage sowie weitere Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns VKB.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung wahrgenommen.

Aufgrund der Vereinbarung mit der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts stellt diese dem Unternehmen gegen Übernahme der laufenden Aufwendungen Beamte zur Verfügung.

Die Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG übernimmt Querschnittsfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentw. Komposit, usw.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositsparten für die Bayerische Landesbrandversicherung AG, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts (kommunales Versicherungsgeschäft), die Feuerversicherung Berlin Brandenburg Versicherung AG und in Teilen für die SAARLAND Feuerversicherung AG, OVAG Ostdeutsche Versicherung AG und die Bayerische Versicherungskammer Landesbrand Kundenservice GmbH.

Die SAARLAND Feuerversicherung erbringt im Bereich Privat- und Individualkunden Komposit Dienstleistungen in der Vertrags- und Schadenbearbeitung.

Die Funktionen Betrieb, Schaden und Leistung sowie der Zahlungsverkehr für die Branchen Leben, Kranken und Komposit für den Privatkundenbereich sind im Ressort Zentraler Kunden- und Vertriebspartnerservice organisatorisch zusammengefasst. Die Bayerische Landesbrandversicherung AG hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen die Aufgaben übernommen.

Sämtliche Aufgaben im Bereich elektronische Datenverarbeitung, EDV-Technik und IT-Infrastruktur werden von der VKBit Betrieb GmbH für die zum Konzern VKB gehörenden Unternehmen erbracht.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern VKB hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Mit dem neuen Programm „VKB Top 3“ arbeitet das Unternehmen intensiv daran, seine Marktposition weiter zu stärken und seine Ertragskraft zu erhöhen.

Im Rahmen von „VKB Top 3“ werden ausgewählte Mitarbeiter¹ und Führungskräfte ausgebildet, die Veränderungen im Konzern anstoßen und neue Methoden sowie eine ganzheitliche Kundenbetrachtung in den Arbeitsprozess integrieren.

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungspositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräftenachwuchses gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern VKB fördert darüber hinaus verschiedene berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern VKB bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern VKB seit dem Jahr 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

Der Konzern VKB bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder zum Jobsharing in Führungspositionen, wird auch die Option des mobilen Arbeitens angeboten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Der Konzern VKB verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der zweiten Re-Auditierung durch die berufundfamilie Service GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit über sechs Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Die Vorstände haben für die mitbestimmten Unternehmen Zielgrößen für den Frauenanteil der beiden obersten Führungsebenen festgelegt. Diese sind in den Lageberichten der jeweiligen Gesellschaften veröffentlicht. Die Auswirkungen auf die vom Gesetzgeber geforderten Quoten auf Unternehmensebene sind je nach Geschäftsfeld, Größe der Gesellschaft und Art der Dienstleistungsbeziehungen im Konzern unterschiedlich deutlich erkennbar.

Der Konzern VKB bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Für die in den konsolidierten Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen im Jahr 2016 durchschnittlich 6.792 (6.670) Mitarbeiter tätig; davon waren 4.060 (4.037) Vollzeitangestellte, 1.538 (1.455) Teilzeitangestellte, 867 (836) angestellte Außendienstmitarbeiter und 327 (342) Auszubildende.

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG beschäftigte im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 1.988 (1.924) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

¹ Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Vertriebspräsenz, Service und Kooperationen

Als Serviceversicherer legt der Konzern VKB viel Wert auf Kundennähe. Der angestellte Vertrieb der Bayerische Versicherungskammer Landesbrand Kundenservice GmbH betreut seit Jahrzehnten im gesamten Geschäftsgebiet den ehemaligen Monopolbestand in der Feuerversicherung und baut stetig die Kundenverbindungen aus.

In Kundenbefragungen wird der Versicherungskammer Bayern ein hohes Maß an Gebäudekompetenz zugesprochen. Diese basiert hauptsächlich auf Faktoren, wie 200-jährige Erfahrung im Bereich der Gebäudeversicherung, Marktführerschaft im Geschäftsgebiet Bayern und Pfalz, fachliche Kompetenz, geprägt durch eine professionelle Wertermittlung und Schadenregulierung, sowie unserer Kundennähe durch Regionalität. Der Konzern Versicherungskammer Bayern hat den Anspruch, diese Gebäudekompetenz stetig weiterzuentwickeln. Dabei wird nicht nur Wert auf das Kerngeschäft der Gebäudeversicherung gelegt, sondern auch auf die Weiterentwicklung von Mehrwertleistungen und Services für unsere Kunden.

Der Konzern Versicherungskammer Bayern versteht sich als Partner rund um das Haus und unterstützt als kompetenter Ansprechpartner mit dem Konzept des „Gebäudelebenszyklus“ den Kunden in allen Phasen von der Hausplanung bis zum Hausverkauf. Dazu zählen unter anderem die Beratung im Bereich Brandschutz, Rauchwarnmelder oder Hochwasserschutz-Maßnahmen sowie die Vermittlung von Handwerkern. Zusammen mit dem Kooperationspartner Mondial Kundenservice (MKS) hat der Konzern VKB deshalb den Gebäude-Schaden-Service gegründet. Dieser gewährleistet den Kunden schnelle Hilfe und eine reibungslose Abwicklung im Schadenfall. Bei Bedarf wird eine individuelle Begleitung durch Sachverständige angeboten.

Auch in Zukunft wird der Konzern VKB weitere Services entwickeln und ausbauen. Konkret wurde im Sommer des Jahres 2016 nach dem Hochwasser in Simbach und Umgebung bei unseren Kunden für rasche Beratung, Schadenaufnahme und Begutachtung vor Ort gesorgt. Kunden, die aufgrund der Ereignisse keinen Zugriff auf ihre Versicherungsunterlagen hatten, wurden durch Radiospots über die Kontaktdaten des Konzerns Versicherungskammer Bayern informiert. Es wurden kurzfristig mobile Schadenbüros vor Ort eingerichtet, und bereits am zweiten Tag nach dem Unwetter konnte mit der Begutachtung der Schäden begonnen werden. Mit dem Unwetterwarnservice WIND (weather information on demand)

haben die Kunden die Möglichkeit sich vor extremen Wetterereignissen rechtzeitig zu schützen.

Große Schadenereignisse zeigen, dass nach wie vor viele Kunden ihre Gebäude nicht gegen die Elementargefahren wie Überschwemmung abgesichert haben. Deshalb setzt der Konzern VKB sein Engagement mit Aktionen und Kampagnen unvermindert fort, um die Versicherungsdichte der Elementarschadenversicherung in unserem Geschäftsgebiet zu erhöhen. Nach Angaben des GDV sind nur rund 36 Prozent der Hauseigentümer in Deutschland gegen Elementarschadenrisiken versichert (Bayern: 26 Prozent, Pfalz: 24 Prozent). Um die Absicherung gegen diese existenzbedrohenden Risiken in unserem Geschäftsgebiet zu verbreitern, nimmt der Konzern VKB regelmäßig an Bürgermeisterdienstbesprechungen und Bürgerversammlungen teil. So werden sowohl die Kommunen als auch die Bürger über die existenzielle Bedeutung einer Elementarschadenversicherung informiert.

Das Marktumfeld in der deutschen Sach-Industrieversicherung ist durch anhaltend hohen Wettbewerb in Verbindung mit Überkapazitäten gekennzeichnet. Die Bayerische Landesbrandversicherung reagiert hierauf mit der Weiterentwicklung einer risikoorientierten Portfoliosteuerung.

Dies wirkt sich positiv auf den Ertrag aus, und bildet damit die Basis für die zukünftige Zeichnungspolitik.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Die Digitalisierung ist längst Teil unseres Alltags. Sie beeinflusst das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern VKB in Zukunft seine Geschäfte führen wird. Im Konzern VKB startete der digitale Wandel bereits vor mehreren Jahren mit der Digitalisierungs-Roadmap. Im Jahr 2016 wurde diese Roadmap mit dem Ziel überarbeitet, ein moderner Serviceversicherer zu sein, der in seinen regionalen Wurzeln verankert bleibt. Kundenzufriedenheit, Stärkung der Geschäftsmodelle und Wachstum stehen dabei im Fokus.

Im Jahr 2016 hat der Konzern VKB seine Vertriebspartner mit dem „Always-online-Agentursystem“ (AloA) ausgestattet. Dieses neue Vertriebssystem ermöglicht den Vertriebspartnern vor Ort auf aktuelle Vertragsstände online zuzugreifen und Anträge mit elektronischer Unterschrift des Kunden an den Konzern VKB zu übermitteln. Für die erfolgreiche Entwicklung und Implementierung von AloA wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Eisenhut-Award ausgezeichnet.

Mithilfe der kognitiven Watson-Technologie können Texte und somit die Anliegen der Kunden präziser erkannt und

schneller bearbeitet werden. Der weitere Ausbau von Big Data und Analytics im Jahr 2017 ermöglicht darüber hinaus, heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auszuwerten und die Erkenntnisse nutzbringend zu verwerten.

In der Krankenversicherung hat der Konzern VKB mit dem Kundenportal „Meine UKV“ den bisherigen „Kundenclub“ abgelöst. „Meine UKV“ besticht mit mehr Service, einer modernen, frischen Optik und intuitiver Bedienbarkeit. Im Jahr 2017 wird dieser Service als „Mein Premiumservice“ auf alle Geschäftsbereiche ausgedehnt.

Parallel dazu läuft die weitere Integration in die Internetfiliale 6.0 der Sparkassen. Der Kunde kann damit alle Services aus dem geschlossenen Bereich der Sparkassen und dem Kundenportal mit nur einer Anmeldung nutzen. Zudem können dort alle Dokumente zu den Versicherungen eingesehen werden.

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnisse ist es von besonderer Bedeutung, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern VKB zu binden. Im Rahmen einer Diversity-Arbeitsgruppe entwickeln Führungskräfte und Mitarbeiter deshalb gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen.

Ein Ziel von Diversity ist etwa, den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen durch Maßnahmen wie Jobsharing in Teilzeit zu erhöhen.

Der Konzern VKB schafft darüber hinaus Rahmenbedingungen für unterschiedliche Persönlichkeiten und berücksichtigt die Bedürfnisse von Mitarbeitern in allen Lebensphasen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Führungskultur des Konzerns VKB fördert die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bayerische Landesbrandversicherung sieht ihre Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau ihrer führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, das breit gefächerte Produktportfolio für die verschiedenen Kundengruppen, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit derzeitigen und potenziellen

Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist die Bayerische Landesbrandversicherung für zukünftige Wachstumfelder gut positioniert. Ziel ist es, sich noch stärker in die Systeme der Vertriebspartner zu integrieren, um so den Kundenbedarf vor Ort noch einfacher zu ermitteln und den Verkaufsprozess weiter zu verschlanken.

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch durch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechenden Umsetzung. Daher werden die Veränderungen der Rahmenbedingungen laufend beobachtet, um frühzeitig Chancen zu identifizieren und mit passenden Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß §91 Abs.2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern VKB zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein. Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2015. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit in Bezug auf Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihren Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich Schaden-/Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über unseren Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegenparteausfallrisiko) und operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen). Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft.

In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle.

Zur Sicherstellung der Bedeckung mit Sicherungsvermögen gemäß § 125 VAG werden Stresstests, angelehnt an den ehemaligen Stresstest der Bundesanstalt für Finanz-

dienstleistungsaufsicht (BaFin) durchgeführt. Hierfür werden die Auswirkungen eines Kursverlustes am Aktienmarkt, der Rückgang der Marktwerte der Anleihen, die Auswirkungen eines Preisverlustes am Immobilienmarkt sowie kombinierter Szenarien auf die Bestände analysiert. Darüber hinaus wird mit Blick auf das Konzentrationsrisiko die Mischung und Streuung überwacht. Das Unternehmen hat alle Stressszenarien bestanden und erfüllt die Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfall-szenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Etwa 36 Prozent der Kapitalanlagen (gemessen am Marktwert) sind in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und größtenteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staatsanleihen sowie auf Unternehmensanleihen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente, Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 24 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Direktbestand an Aktien ist von untergeordneter Bedeutung.

Das **Immobilienrisiko** betrifft sowohl direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (601,1 Mio. Euro) als auch Immobilienfonds und Immobilienbeteiligungen im indirekten Bestand (24,1 Mio. Euro).

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertveränderungen aller zinsensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexponierung des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 24,6 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag 93 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Die Aufteilung nach Ratingklassen stellt sich im Unternehmen für den Gesamtbestand wie folgt dar:

	Zinsträger					davon Bonitätsranking				
	Buchwerte Mio. €	Quote %	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne Rating
			Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Öffentlicher Sektor	109,0	20,3%	68,9	31,8	0,8	3,9	1,6	1,9	-	-
Kreditinstitute	276,6	51,6%	27,6	52,6	186,3	9,6	0,6	-	-	-
▪ davon gedeckt	91,4	17,0%	25,0	25,6	36,3	4,1	0,3	-	-	-
▪ davon ungedeckt	185,3	34,6%	2,5	27,0	150,0	5,4	0,4	-	-	-
Hybrid/Nachrang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	150,2	28,0%	1,1	7,6	36,8	72,0	15,9	13,1	0,2	3,4
Gesamt	535,9	100,0%	97,6	92,1	223,9	85,6	18,2	15,0	0,2	3,4

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Die Exponierung gegenüber Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 24 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long und Shortpositionen) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 34,2 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es ergäbe sich keine Ergebnisauswirkung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagentypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter „Streuung“ ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

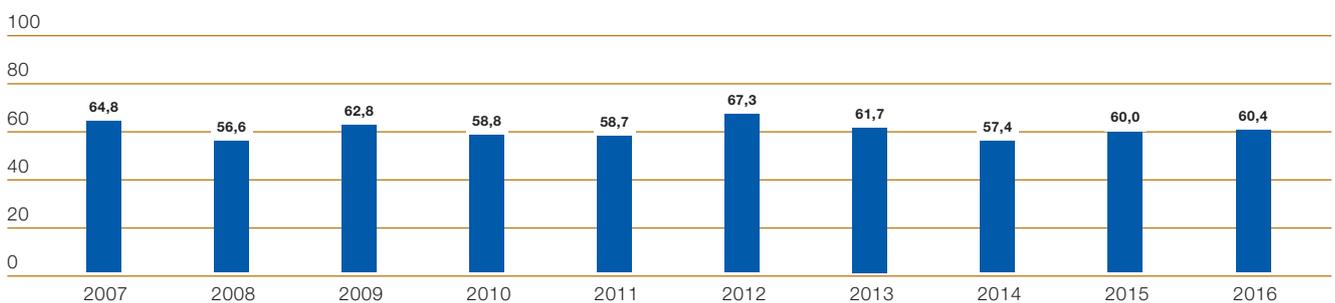
Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die im Jahr 2016 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 60,4 Prozent liegt unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2016 ergab sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 56,9 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 57,2 Prozent (2014: 57,4 Prozent).

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Gleichzeitig lag das Netto-Abwicklungsergebnis mit 6,05 Prozent der Eingangsschadenrückstellung unter dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden

auf Basis aktuarieller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie dem von Menschen verursachten Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schneedruck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exposition in Bayern und der Pfalz weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahre-Betrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom

erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteiausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Forderungen gegenüber den genannten Parteien.

Die fälligen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 40,9 Mio. Euro. Davon entfallen auf Forderungen, die älter als 90 Tage sind, 10,7 Mio. Euro.

Zur Risikovorsorge werden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 2,1 Mio. Euro. vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 0,24 Prozent.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler bei dem Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl und der laufenden Überprüfung der Vermittler besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexponierung innerhalb

des Gegenparteiausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme sowie die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Analysen der Soll-Ist-Abweichung und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT und Recht sowie Betrugsfälle, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der opera-

tionellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen. Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie durch die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen in Bezug auf ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllt werden können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherers haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsum-

feld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist jenes Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikoccontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder durch soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für den Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein,

kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (u. a. RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherer wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumspulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens ein Prozent über den Beitragseinnahmen aus dem Jahr 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

Branchenentwicklung

Die Schaden- und Unfallversicherung ist durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung gekennzeichnet. Das Potenzial für Bestandswachstum ist daher gering.

Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Vom Unternehmenssektor werden voraussichtlich nur leicht positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen.

Für das Jahr 2017 prognostiziert der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des GDV (Juni 2016) sind bundesweit nur 37 Prozent der Hausbesitzer gegen Elementarschäden versichert. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die Bayerische Landesbrandversicherung rechnet auch im Jahr 2017 mit einem deutlichen Wachstum des gebuchten Bruttobeitrags. Speziell die landwirtschaftliche Ernteschutzversicherung und die sonstige Feuerversicherung werden zu diesem Wachstum beitragen. Dies resultierte sowohl aus dem erwarteten Bestandswachstum als auch aus Index- und Beitragsanpassungen.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Bayerische Landesbrandversicherung von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der mit einem aktuariellen Verfahren auf Basis der Vergangenheitswerte abgeleitet wird. In jedem Versicherungszweig wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschaden unterschieden und berücksichtigt.

Weitere Verbesserungen im Schadenservice werden zu einer effizienteren Schadenbearbeitung führen und damit aufwandsreduzierend wirken. Die allgemeine Lohn- und Kostensteigerung stellt hierzu einen gegenläufigen Effekt dar. Die Bayerische Landesbrandversicherung AG geht von einer positiven Entwicklung der bilanziellen Brutto-Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie einer deutlichen Verbesserung der Combined Ratio (brutto) aus. Die Annahmen zum Scha-

denverlauf können allerdings durch nicht vorhersehbare Schadenereignisse – insbesondere bei Elementar- und Großschäden – erheblich beeinflusst werden. Bei der Kostenquote wird von einem positiven Verlauf ausgegangen. Insgesamt wird eine Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses erwartet.

Die Bayerische Landesbrandversicherung wird mit ihrer Produktpalette, ihrer Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in ihrer Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen. In den folgenden Jahren wird die Ertragsorientierung beim versicherungstechnischen Ergebnis weiterhin im Fokus stehen.

Mit darauf abgestimmten und stark vereinfachten Verkaufskonzepten sowie dem weiteren Ausbau der Services wird das Unternehmen auch in Zukunft seine Marktposition festigen.

Der neue Gewerbeschutz der Versicherungskammer Bayern ist ein passgenaues Bündel von Versicherungsprodukten für das Segment der kleinen Gewerbekunden. Im Zentrum steht ein Komplettpaket zur Absicherung der Existenz, das einfach und schnell angeboten werden kann. Dabei zielt der Ansatz besonders auf die Bankenvertriebe und deren Wachstumspotenzial in der Kompositversicherung.

Mit dem neuen Gewerbeschutz will die Versicherungskammer Bayern den Marktanteil in der Zielgruppe der kleinen Gewerbekunden steigern. In den Geschäftsgebieten Bayern und Pfalz fallen rund 80 Prozent aller Unternehmen in die relevante Kategorie bis 500 Tsd. Euro Umsatz und stellen damit einen attraktiven Markt dar.

Im Zuge der organisatorischen Neuausrichtung des Maklervertriebs wurde 2016 die Maklerstrategie geschärft und weiterentwickelt. Diese Strategie berücksichtigt in einem sich dynamisch verändernden Marktumfeld alle wesentlichen Bereiche der Wertschöpfung. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Digitalisierung von Prozessen.

Damit wird die Bayerische Landesbrandversicherung AG ihre starke Marktposition im Maklermarkt sichern und weiter ausbauen.

Das Marktumfeld in der deutschen Sach-Industrieversicherung ist durch anhaltend hohen Wettbewerb in Verbindung mit Überkapazitäten gekennzeichnet. Diese Entwicklungen wirken sich einschränkend auf das Wachstum und den Ertrag aus. Die Bayerische Landesbrandversicherung reagiert hierauf mit einem aktuellen Tarif und der Weiterentwicklung einer risikoorientierten Portfoliosteuerung.

Die Tarifentwicklung erfolgt im Rahmen der Versicherungergemeinschaft Großkunden (VGG) gemeinsam mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart.

Durch die Umstellungen der Hagelversicherungen auf die neue Ernteschutzversicherung „ErnteSchutz Vario“ wachsen die Beitragseinnahmen der ErnteSchutz Vario weiter an. Die Erweiterung des Versicherungsschutzes um die Gefahren Sturm, Starkregen, Frost und Trockenheit ermöglicht eine optimale Absicherung in der landwirtschaftlichen Pflanzenversicherung. Aus diesem attraktiven Angebot können sich die Kunden der Bayerischen Landesbrandversicherung einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Versicherungsschutz zusammenstellen. Dies ist die Basis für das weitere planmäßige Wachstum der landwirtschaftlichen Pflanzenversicherung.

Die Kapitalmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Die Bayerische Landesbrandversicherung ist auf diese Situation mit ihrer Anlagenpolitik vorbereitet. Die Verzinsung der Kapitalanlagen, ohne Berücksichtigung des Beteiligungsertrags aus dem Jahresergebnis 2016 der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung, wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Das Kapitalanlageergebnis wird insgesamt etwas über dem Niveau aus dem Jahr 2016 erwartet. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds.

Für das Geschäftsjahr 2017 rechnet die Bayerische Landesbrandversicherung unter der Annahme eines pauschalen Ansatzes für Ertragssteuern auf das operative Ergebnis insgesamt mit einem deutlich positiven, über dem aktuellen Geschäftsjahr liegenden Jahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Im April 2015 beschloss der Deutsche Bundestag das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Durch eine daraus resultierende Änderung des Aktiengesetzes ist die Gesellschaft verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie in den beiden obersten Führungsebenen unterhalb des Vorstands festzulegen.

Der Aufsichtsrat legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 16,6 Prozent im Aufsichtsrat und 12,5 Prozent im Vorstand fest.

Der Vorstand legt als Zielgröße einen Frauenanteil von 22,9 Prozent in der ersten und 20,3 Prozent in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands fest.

Die von Aufsichtsrat und Vorstand angestrebten Zielgrößen sollen bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden.

Definitionen

Abschlusskostensatz brutto

Der Abschlusskostensatz brutto ist das Verhältnis der Abschlusskosten (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Schadenquote netto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstige Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Schadenquote brutto

Die bilanzielle Schadenquote brutto ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Brutto-positionen zu abgegrenzten Prämien.

Geschäftsjahresschadenquote brutto

Die Geschäftsjahresschadenquote brutto gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz brutto

Der Kostensatz brutto gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostensatz brutto

Der Verwaltungskostensatz brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Feuer- und Sachversicherung

Feuerversicherung

Feuer-Industrie-Versicherung
Landwirtschaftliche Feuerversicherung
Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahl(ED)- und Raub-Versicherung
Leitungswasser(Lw)-Versicherung

Sturmversicherung
Hagelversicherung
Maschinenversicherung
Extended Coverage(EC-)-Versicherung

Sonstige Versicherungen

Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung
Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherungen

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	45.896.896	34.416.539
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	31.402.277	35.560.077
III. Geleistete Anzahlungen	2.725.450	3.165.365
	80.024.623	73.141.981
B. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112.816.650	110.851.731
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44.880.170	44.905.820
2. Beteiligungen	1.522.734	1.522.734
	46.402.904	46.428.554
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	357.749.884	320.447.242
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.545.028	30.600.432
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	119.435.364	104.500.147
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.748.148	37.368.126
c) übrige Ausleihungen	335	3.979
	156.183.847	141.872.252
4. Einlagen bei Kreditinstituten	129.000.000	173.000.000
5. Andere Kapitalanlagen	2.500	2.500
	673.481.259	665.922.426
	832.700.813	823.202.711
C. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:		
1. Versicherungsnehmer	5.861.246	4.940.746
2. Versicherungsvermittler	32.919.400	37.884.517
davon: an verbundene Unternehmen: 416.540 (348.409) €	38.780.646	42.825.263
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	4.334.636	2.765.760
davon: an verbundene Unternehmen: 4.334.636 (2.765.760) €		
III. Sonstige Forderungen	44.255.464	69.551.052
davon: an verbundene Unternehmen: 32.851.661 (52.961.752) €	87.370.746	115.142.075
D. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	9.237.839	8.736.235
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	32.198.799	22.140.542
	41.436.638	30.876.777
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	2.302.866	2.163.692
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	5.961.015	6.813.756
	8.263.881	8.977.448
Summe der Aktiva	1.049.796.701	1.051.340.992

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	51.140.000	51.140.000
II. Kapitalrücklage	15.643.171	15.643.171
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage	5.114.000	5.114.000
2. andere Gewinnrücklagen	187.801.700	187.801.700
	192.915.700	192.915.700
IV. Bilanzgewinn	24.080.000	40.100.000
	283.778.871	299.798.871
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	174.172.761	174.342.365
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24.131.841	23.654.407
	150.040.920	150.687.958
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	377.640.696	333.258.237
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	149.045.551	134.226.654
	228.595.145	199.031.583
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	64.594	-
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	114.706.787	109.212.619
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	888.858	814.678
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-420.465	-1.062.263
	1.309.323	1.876.941
	494.716.769	460.809.101
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	128.936.870	125.623.926
II. Steuerrückstellungen	9.305.424	12.860.733
III. Sonstige Rückstellungen	61.061.019	59.127.266
	199.303.313	197.611.925
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	11.550.093	8.814.842
2. Versicherungsvermittlern	16.400.195	27.493.631
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.428.942 (1.962.820) €	27.950.288	36.308.473
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: – (38.714) €		
II. Sonstige Verbindlichkeiten	40.908.755	53.212.464
davon: aus Steuern: 6.902.002 (6.599.822) €	68.859.043	89.520.937
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 24.226.263 (37.307.472) €		
E. Rechnungsabgrenzungsposten	3.138.705	3.600.158
Summe der Passiva	1.049.796.701	1.051.340.992

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	493.247.393	481.421.754
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	145.604.689	145.765.079
	347.642.704	335.656.675
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	169.604	-366.583
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-477.435	99.421
	647.039	-466.004
	348.289.743	335.190.671
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	81.830	89.140
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	273.401.656	283.169.319
bb) Anteil der Rückversicherer	92.538.945	94.908.158
	180.862.711	188.261.161
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	44.382.459	13.673.575
bb) Anteil der Rückversicherer	14.818.897	800.408
	29.563.562	12.873.167
	210.426.273	201.134.328
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-567.618	537.072
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	61.677	28.282
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	118.444.899	109.137.448
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	27.853.877	28.597.159
	90.591.022	80.540.289
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	23.054.419	22.266.032
8. Zwischensumme	24.805.800	30.773.807
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-5.494.168	2.307.510
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	19.311.632	33.081.317

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	1.262.916	10.848.550
davon: aus verbundenen Unternehmen: 934.350 (10.587.967) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.211.028	29.694.778
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	9.693.628	14.284.409
	39.904.656	43.979.187
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	1.166.406	424.910
d) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	249.452	80.546
	42.583.430	55.333.193
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	7.734.821	6.907.916
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	3.573.145	3.367.434
	11.307.966	10.275.350
	31.275.464	45.057.843
3. Sonstige Erträge	492.303.156	506.559.031
davon: Erträge aus der Währungs- umrechnung: 1.978 (6.882) €		
4. Sonstige Aufwendungen	493.076.233	512.172.725
davon: Aufwendungen aus der Währungs- umrechnung: 404 (2.574) €		
	-773.077	-5.613.694
5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	49.814.019	72.525.466
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24.992.116	31.962.317
7. Sonstige Steuern	741.903	463.149
	25.734.019	32.425.466
8. Jahresüberschuss	24.080.000	40.100.000
9. Bilanzgewinn	24.080.000	40.100.000

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft mit Firmensitz in der Maximilianstraße 53, 80530 München, wird im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Handelsregister-Nummer HRB 110001 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Eurobeträgen ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei der Aktivierung **selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände** wurde der Grundsatz der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB) beachtet.

Bei Zugang wurden selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände mit den Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden bei Zugang mit ihren Anschaffungskosten aktiviert und linear über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden bei immateriellen Vermögensgegenständen bei mangelnder Werthaltigkeit vorgenommen. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Als **geleistete Anzahlungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände wurden Vorauszahlungen auf den Kaufpreis von entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen vor Übergang des Eigentums sowie angefallene und aktivierungspflichtige Kosten bis zum Zeitpunkt der Betriebsbereitschaft angesetzt. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden geleistete Anzahlungen außerplanmäßig abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderung, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, vermindert um Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 und 6 HGB (gemildertes Niederstwertprinzip).

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie **andere Kapitalanlagen** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand, Depotforderungen, sowie **andere Vermögensgegenstände** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach den Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Sachanlagen wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls außerplanmäßige Abschreibungen, ausgewiesen.

Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfielen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie wurden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Für noch unbekannte Schäden wurden Spätschadenrückstellungen nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet.

Die Rückstellungen für Regulierungskosten wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Eine Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde gemäß den vertraglichen Regelungen gebildet.

Die Position **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** beinhaltet, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Großrisiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprachen die Anteile des Rückversicherers den Rückversicherungsverträgen.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 30 n.F. mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,00 Prozent angewendet (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins von 3,89 Prozent). Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 2,70 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,14 Prozent sowie einer Fluktuation von 2,60 Prozent bei Frauen und 2,30 Prozent bei Männern ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent verwendet.

Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 6.558 Tsd. Euro bzw. 5,00 Prozent aufgestockt.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,14 Prozent und einer Fluktuationsrate von 0,00 verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurden mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern wurden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgte mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftssteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 32,4 (32,3) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen aus der unterschiedlichen Bewertung von Grundstücken zwischen Handels- und Steuerbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang wurden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge wurden nur insoweit berücksichtigt, als sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	34.417	15.286	-
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	35.560	1.455	3.165
3. geleistete Anzahlungen	3.165	2.725	-3.165
4. Summe A.	73.142	19.466	-
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	110.852	5.542	-
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44.906	-	-
2. Beteiligungen	1.523	-	-
3. Summe B. II.	46.429	-	-
B. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	320.447	37.303	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.600	-	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	104.500	25.000	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	37.368	-	-
c) übrige Ausleihungen	4	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	173.000	-	-
5. Andere Kapitalanlagen	3	-	-
6. Summe B. III.	665.922	62.303	-
Summe B. I.-III. Kapitalanlagen	823.203	67.845	-
Gesamt	896.345	87.311	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	3.806	45.897
-	-	8.778	31.402
-	-	-	2.725
-	-	12.584	80.024
4	-	3.573	112.817
26	-	-	44.880
-	-	-	1.523
26	-	-	46.403
-	-	-	357.750
55	-	-	30.545
10.065	-	-	119.435
620	-	-	36.748
4	-	-	-
44.000	-	-	129.000
-	-	-	3
54.744	-	-	673.481
54.774	-	3.573	832.701
54.774	-	16.157	912.725

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

Im Geschäftsjahr 2016 wurden weitere Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a in Verbindung mit § 255 Abs. 2 HGB) für Anwendungssoftware in Höhe von 15,3 (4,4) Mio. Euro aktiviert. Die gesamten Entwicklungskosten des Geschäftsjahres beliefen sich auf 18,1 (4,4) Mio. Euro.

A. II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten

Die Gesellschaft aktiviert im Wesentlichen entgeltlich erworbene Anwendungssoftware, die planmäßig über ihre betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben wird.

Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von – (–) Mio. Euro vorgenommen.

B. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	112.817	601.020	110.852	536.610
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	44.880	257.136	44.906	165.885
2. Beteiligungen	1.523	4.875	1.523	3.889
3. Summe B. II.	46.403	262.010	46.429	169.774
B. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	357.750	375.002	320.447	329.018
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.545	36.368	30.600	35.544
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	119.435	134.219	104.500	118.952
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	36.748	40.160	37.368	40.642
c) übrige Ausleihungen	–	–	4	4
4. Einlagen bei Kreditinstituten	129.000	129.000	173.000	173.000
5. Andere Kapitalanlagen	3	3	3	3
6. Summe B. III.	673.481	714.752	665.922	697.163
Summe B. Kapitalanlagen	832.701	1.577.783	823.203	1.403.547
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		745.082		580.344

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 745,1 (580,3) Mio. Euro und lagen bei 89,5 (70,5) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von an der Börse notierten Wertpapieren wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	36.368	30.545	5.823	35.544	30.600	4.944
Sonstige Ausleihungen	174.379	156.183	18.196	159.599	141.872	17.727
Andere Kapitalanlagen	3	3	-	3	3	-
Gesamt	210.750	186.731	24.019	195.146	172.475	22.671

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr wie im Vorjahr keine Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB vorgenommen.

B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücke

Der Grundbesitz umfasst 31 Grundstücke.

Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten belief sich zum 31. Dezember 2016 auf insgesamt 8.327.200 (8.817.418) Euro. Es wurden, bezogen auf den Gesamtbestand, planmäßige Abschreibungen in Höhe von 3.495.567 (3.367.434) Euro vorgenommen. Außerdem erfolgten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 77.578 (-) Euro.

B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB			Anteil am Kapital	Eigenkapital	Jahresergebnis
			%	Tsd. €	Tsd. €
Bayerische Versicherungskammer					
Landesbrand-Kundenservice GmbH	München		100,00	266	0 ¹
CombiRisk Risk-Management GmbH	München		49,00	622	61 ²
LIGA-Gassenhuber Versicherungsagentur GmbH	Grünwald		25,10	1.034	1.209 ²
Versicherungskammer Bayern					
Konzern-Rückversicherung AG	München		51,00	115.991	15.050
VGG Underwriting Service GmbH	München		49,00	43	7 ²

¹ Gewinnabführungsvertrag.

² Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

B. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gemischt ¹	325.890	14.527	–	340.418	4.679
Gesamt	325.890	14.527	–	340.418	4.679

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

B. III. 3. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Mitarbeiterdarlehen	–	4
Gesamt	–	4

Passiva

A. I. Eingefordertes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 51.140.000 Euro. Es ist eingeteilt in 2.000.000 auf den Namen lautende Stückaktien, die nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden können.

Der alleinige Aktionär, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, hat das Bestehen einer Beteiligung an der Gesellschaft gemäß § 20 Abs. 1 bzw. 4 AktG mitgeteilt.

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	638.676.650	594.304.641
davon:		
▪ Feuerversicherung	262.426.640	230.259.969
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	206.349.724	199.717.078
▪ Sonstige Sachversicherung	169.900.286	164.327.594
Sonstige Versicherungen	28.797.046	23.323.258
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	667.473.696	617.627.899
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	667.473.696	617.627.899

B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	356.374.145	319.052.186
davon:		
▪ Feuerversicherung	187.952.041	157.161.641
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	90.451.703	81.131.448
▪ Sonstige Sachversicherung	77.970.401	80.759.097
Sonstige Versicherungen	21.266.551	14.206.051
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	377.640.696	333.258.237
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	377.640.696	333.258.237

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	109.212.518	102.049.329
davon:		
▪ Feuerversicherung	11.717.189	10.791.220
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	23.110.892	24.453.320
▪ Sonstige Sachversicherung	74.384.437	66.804.789
Sonstige Versicherungen	5.494.269	7.163.290
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	114.706.787	109.212.619
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	114.706.787	109.212.619

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	128.936.870	125.623.926
Gesamt	128.936.870	125.623.926

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 8.782.992 Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 137.719.862 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 306.057 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 5.154.854 Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (4,00 Prozent) ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 23.962.491 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Ausstehende Rechnungen	29.575.396	26.549.789
Vertriebserfolgsvergütung	6.670.179	6.757.119
Jubiläumszuwendungen	5.608.907	5.491.002
Risikovorsorge für betriebliche Altersvorsorge	3.727.442	3.727.442
Urlaubsverpflichtungen	2.995.533	3.035.087
Altersteilzeit	2.845.819	3.225.034
Sonstige	9.637.742	10.341.793
Gesamt	61.061.019	59.127.265

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 7.666.048 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung in Höhe von 10.511.867 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 170.613 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 247.456 Euro verrechnet.

D. II. Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Sonstige Verbindlichkeiten	115.537	121.352
Gesamt	115.537	121.352

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 898.142 Euro bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 866.767 Euro.

Die Gesellschaft haftet als Mitglied der Versicherergemeinschaft Großkunden (VGG) gesamtschuldnerisch gegenüber den Versicherungsnehmern für sämtliche aus den Versicherungsverhältnissen der VGG entstehenden Verpflichtungen.

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Bayerische Landesbrandversicherung AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall von ihnen gemeinsam aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil ergibt sich für die Bayerische Landesbrandversicherung AG eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 21,35 Mio. Euro.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 66.316.170 Euro, davon 46.408.571 Euro gegenüber verbundenen Unternehmen.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	493.247.393	481.421.754
Verdiente Bruttobeiträge	493.416.996	481.055.171
Verdiente Nettobeiträge	348.289.742	335.190.671

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	480.487.426	469.448.006
davon:		
▪ Feuerversicherung	212.614.268	204.758.248
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	178.556.708	179.978.182
▪ Sonstige Sachversicherung	89.316.450	84.711.576
Sonstige Versicherungen	12.759.967	11.973.748
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	493.247.393	481.421.754
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	493.247.393	481.421.754

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	480.700.259	468.990.679
davon:		
▪ Feuerversicherung	212.246.269	204.369.404
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	179.913.053	181.203.361
▪ Sonstige Sachversicherung	88.540.937	83.417.914
Sonstige Versicherungen	12.716.737	12.064.492
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	493.416.996	481.055.171
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	493.416.996	481.055.171

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Feuer- und Sachversicherung	344.366.490	331.263.468
davon:		
▪ Feuerversicherung	150.983.182	145.677.602
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	153.001.605	148.607.233
▪ Sonstige Sachversicherung	40.381.703	36.978.633
Sonstige Versicherungen	3.923.253	3.927.203
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	348.289.743	335.190.671
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	348.289.743	335.190.671

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr Anzahl/Verträge	Vorjahr Anzahl/Verträge
Feuer- und Sachversicherung	2.790.772	2.812.803
davon:		
▪ Feuerversicherung	508.892	503.542
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	2.049.326	2.090.667
▪ Sonstige Sachversicherung	232.554	218.594
Sonstige Versicherungen	11.271	10.428
Gesamtes Versicherungsgeschäft	2.802.043	2.823.231

I. 3. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	301.706.771	290.341.891
davon:		
▪ Feuerversicherung	144.616.485	129.434.446
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	106.111.038	96.264.221
▪ Sonstige Sachversicherung	50.979.248	64.643.224
Sonstige Versicherungen	16.077.344	6.501.002
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	317.784.115	296.842.893
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	317.784.115	296.842.893

I. 6. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	76.949.727	66.240.919
Verwaltungsaufwendungen	41.495.172	42.896.529
Gesamtes Versicherungsgeschäft	118.444.899	109.137.448

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	115.554.003	106.309.498
davon:		
▪ Feuerversicherung	56.502.029	51.947.336
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	39.895.941	36.726.303
▪ Sonstige Sachversicherung	19.156.033	17.635.858
Sonstige Versicherungen	2.890.896	2.827.950
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	118.444.899	109.137.448
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	118.444.899	109.137.448

I. 10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	20.397.818	34.455.974
davon:		
▪ Feuerversicherung	5.484.228	11.557.317
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	17.938.653	27.890.013
▪ Sonstige Sachversicherung	-3.025.063	-4.991.355
Sonstige Versicherungen	-1.086.186	-1.374.657
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	19.311.632	33.081.317
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	19.311.632	33.081.317

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	145.127.254	145.864.500
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	107.357.842	95.708.565
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	27.853.877	28.597.159
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	9.915.535	21.558.776

Der Rückversicherungssaldo teilte sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Feuer- und Sachversicherung	13.779.716	20.283.024
davon:		
▪ Feuerversicherung	-8.202.025	3.195.799
▪ Verbundene Wohngebäudeversicherung	7.759.642	13.074.313
▪ Sonstige Sachversicherung	14.222.099	4.012.912
Sonstige Versicherungen	-3.864.181	1.275.752
Gesamtes Versicherungsgeschäft	9.915.535	21.558.776

II. 2. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 29.541 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Bayerischen Landesbrandversicherung AG waren im Jahr 2016 durchschnittlich 1.988 Mitarbeiter beschäftigt.

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	1.370	1.332
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	381	339
Angestellte Außendienstmitarbeiter	237	253
Gesamt	1.988	1.924

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	42.295	40.189
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	2.333	1.840
3. Löhne und Gehälter	140.918	138.603
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	20.614	19.607
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.552	26.988
6. Aufwendungen insgesamt	211.712	227.227

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	230.696	181.603
Bestätigungsleistungen	26.944	5.027
Sonstige Leistungen	261.601	895.983
Gesamt	519.241	1.082.613

Gremien

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Bayerische Landesbrandversicherung AG bei 1.302.507 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 355.793 Euro gezahlt.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat beliefen sich auf 107.805 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München, gehört zum Konzern VKB. Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf und wird die Bayerische Landesbrandversicherung AG in den Konzernabschluss einbeziehen.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstraße 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag lagen nicht vor.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr
	€
Jahresüberschuss	24.080.000
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–
Bilanzgewinn	24.080.000

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 24.080.000 Euro an den Aktionär auszuschütten.

Für Entwicklungskosten selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände besteht ein für Ausschüttungen gesperrter Betrag an den frei verfügbaren Rücklagen (Gewinnrücklagen) in Höhe von 45.896.896 Euro. Dieser für Ausschüttungen gesperrte Betrag steht der geplanten Gewinnausschüttung aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 24.080.000 Euro nicht entgegen.

München, den 22. Februar 2017

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt
Wirtschaftsprüferin

Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

Den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen haben wir geprüft. Der Abschlussprüfer hat den Bericht mit dem folgenden Vermerk bestätigt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Dieser Beurteilung schließen wir uns an. Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung sind gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben.

Zum Ablauf der Hauptversammlung am 7. April 2016 wurde Herr Bernd Jung in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Johannes von Hebel wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2016 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Franz Wittmann wurde mit Wirkung zum 1. Oktober 2016 in den Aufsichtsrat gewählt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2016 ist Herr Werner Schmiedeler aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Herr Karl Novotny ist mit Wirkung zum Ablauf des 30. September 2016 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Gremium seinen Dank ausgesprochen.

München, den 24. März 2017

Für den Aufsichtsrat



Pache

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de